

# Das deutsche Kaiserreich in der Kontroverse [Sven Oliver Müller, Cornelius Torp (Hg.)]

Autor(en): **Pinwinkler, Alexander**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **59 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

exemple, expédié en quelques lignes (p. 189), ou *Paix sur le Rhin* de Jean Choux (1938), qui est uniquement mentionné dans la filmographie. On est également quelque peu surpris que, dans un panorama aussi vaste, il soit fort peu question des films évoquant les difficultés qu'ont éprouvées certains anciens combattants à se réintégrer, économiquement et psychiquement, dans la vie civile; il est vrai que c'est une thématique beaucoup plus présente dans le cinéma américain que dans le cinéma français, comme le montre notamment l'exemple illustre de *Gold Diggers of 1933* (Mervyn LeRoy et Busby Berkeley, 1933): c'est en effet dans cette comédie musicale qu'on trouve le témoignage peut-être le plus bouleversant sur le sort des jeunes gens qui, après avoir combattu sur le front français en 1917–1918, sont devenus les chômeurs de la Grande Dépression, sous la forme d'une séquence de music-hall qui clôt ce film sur une note tragique totalement inattendue.

La conclusion de l'étude de Laurent Véray peut paraître décourageante, du moins telle qu'il l'exprime en reprenant un constat formulé par les collaborateurs de l'Historial de Péronne, qui «ont le sentiment, plus que jamais, qu'un fossé s'est creusé entre l'imaginaire de la Grande Guerre, qui s'impose de nos jours dans les médias, et la connaissance de celle-ci révélée par la nouvelle historiographie. 'Du point de vue de l'espace public', dit Annette Becker, 'il est clair que nous avons perdu depuis longtemps'» (p. 221). Mais n'en a-t-il pas toujours été ainsi? Nos grands-parents ne construisaient-ils pas leur représentation du 17<sup>e</sup> siècle davantage sur Alexandre Dumas que sur Ernest Lavisse? Et nous-mêmes sommes-nous à l'abri de semblables processus mentaux, s'agissant de périodes que nous connaissons mal? Il faut simplement que l'historien ne se trompe pas d'époque: les mousquetaires de Dumas devraient intéresser celui qui étudie la France de la Monarchie de Juillet, et non celle du 17<sup>e</sup> siècle; et les films de Gance ou de Renoir, le spécialiste des années 30, et non celui de la guerre de 14–18. Dans cette optique, les historiens n'ont pas «perdu depuis longtemps»; ils ont au contraire de nouvelles sources à exploiter. Si le lecteur ne retenait du livre de Laurent Véray que cela, et qu'il y réfléchît quelque peu, ce magnifique travail trouverait déjà une éclatante justification.

*Rémy Pithon, Allaman*

Sven Oliver Müller, Cornelius Torp (Hg.): **Das deutsche Kaiserreich in der Kontroverse**. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2009. 461 S.

Der hier anzuzeigende Aufsatzband ist aus einer Tagung hervorgegangen, die im Jahr 2007 anlässlich des 75. Geburtstages von Hans-Ulrich Wehler im Wissenschaftszentrum Berlin stattgefunden hat. Die beiden Herausgeber Sven Oliver Müller und Cornelius Torp knüpfen erklärermassen an Wehlers Forschungen zum Deutschen Kaiserreich an und streben eine kritische und weiterführende Auseinandersetzung mit diesem Thema an. Es lag daher nahe, in dem Band nicht nur Forschungsergebnisse zu präsentieren, sondern einen weit gespannten Aufriss der verschiedensten Forschungsfelder und methodischen Herangehensweisen zu bieten, die in der internationalen Historiographie zum Deutschen Kaiserreich bearbeitet und teils kontroversiell diskutiert werden. Dadurch erreicht der Band ein hohes Mass an Aktualität.

Der Aufbau des Sammelbands folgt einem vierteiligen Schema: Einer Darstellung des «Kaiserreichs in der deutschen Geschichte», die dem Bild des Deutschen Reichs in der Geschichte neue Konturen zu verleihen sucht, folgt als zweiter Abschnitt eine Serie von Aufsätzen zu «Gesellschaft, Politik und Kultur». Hier werden so unterschiedliche Themen behandelt wie z.B. die Bedeutung von modernen



Massenmedien, Politik und Skandalen im Kaiserreich (F. Bösch), die (Gewalt-)Geschichte von Streiks und terroristischen Akten im Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich (H.-G. Haupt) oder etwa die Frage, welche gesellschaftliche Bedeutung der Konfessionalismus hatte (O. Blaschke). Der Kultur und Praxis des Militarismus, des Krieges und des kolonialen Genozids gilt das Kapitel III. «Krieg und Gewalt». Der vierte Abschnitt «Das Kaiserreich in der Welt» wendet sich abschliessend jenen Forschungsfeldern zu, die das Reich auf dem Hintergrund seiner transnationalen Verflechtungen darstellen. Stichworte wie Globalisierung, Massenmigration und Kolonialismus stehen für innovative Forschungsimpulse, die gerade in den letzten Jahren unser Bild des ausgehenden 19. Jahrhunderts stark gewandelt haben.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die einzelnen Beiträge sich durch einen theoretisch avancierten und vielfach neue Fragestellungen anregenden, ambitionierten Zugang auszeichnen. Die Frage, bis zu welchem Grad der vorliegende Band sein Versprechen erfüllt, die bisherige Forschung zum Deutschen Kaiserreich zu bilanzieren und darüber hinaus Anregungen für weiterführende Arbeiten zu bieten, kann hier nur andiskutiert werden. Es muss aber hervorgehoben werden, dass die von den beiden Herausgebern in ihrer instruktiven Einleitung formulierten konzeptionellen Vorgaben in den einzelnen Beiträgen durchaus sichtbar werden. Der unausgesprochene Primat des Politischen, wie er noch in den Arbeiten zum deutschen «Sonderweg» erkennbar gewesen war, scheint endgültig überwunden zu sein. An die Stelle einer sozial- und wirtschaftsgeschichtlich erweiterten Politikgeschichte ist längst eine vielfältig ausdifferenzierte kombinierte Kultur-, Gesellschafts- und Politikgeschichte getreten. Die stark zunehmende Pluralität der Forschung lässt nicht zuletzt viel diskutierte Periodisierungsprobleme in einem neuen Licht erscheinen: So steht etwa bei der Erörterung der Frage, welche Kontinuitätslinien vom Kaiserreich ins 20. Jahrhundert ausstrahlten, nicht mehr «1933» im Fokus, sondern eher die Entgrenzung nationalsozialistischer Vernichtungspolitik um 1939/41. Die zutiefst ambivalente «Moderne» des Kaiserreichs bietet auf diesem Hintergrund betrachtet ein wesentliches Untersuchungsfeld: Die 1890-er Jahre erscheinen so als spezifischer «Aufbruch in die Moderne» (Einleitung, S. 17), den vor allem Forschungen zur Wissenschafts- und Technikgeschichte hinsichtlich seiner weitreichenden gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen eindrucksvoll zu beschreiben vermochten. Zu diesem Themenfeld sucht man im Sammelband leider vergeblich Beiträge. Müller und Torp gehen allerdings in ihrer Einleitung allgemein auf die Bedeutung von «biopolitischen Expertendiskursen» für die Transformation der Gesellschaft des Kaiserreichs ein. Insgesamt betrachtet bleibt von der Lektüre des vorliegenden Bands ein ausgezeichnete Eindruck zurück. Es ist ihm eine zahlreiche Leserschaft zu wünschen.

*Alexander Pinwinkler, Wien*

Anne Cova (sous la dir.): **Histoire comparée des femmes. Nouvelles approches.** Avec une préface de Françoise Thébaud et avec les contributions d'Ann Taylor Allen, Bonnie S. Anderson, Karen Offen, Susan Pedersen, traduites par Geneviève Knibiehler. Lyon, ENS Éditions, 2009, 158 p.

Cette histoire comparée des femmes est le résultat d'un atelier intitulé «Comment écrire une histoire comparée des femmes?» qui s'est tenu à Lisbonne en mai 2001. Quatre grandes historiennes américaines, qui se sont toutes intéressées à l'histoire des pays européens, ont accepté de relever le défi de répondre à cette